

Müller, Wilhelm: Kinderfrühling (1810)

1 Wollt euch nicht so schnell belauben,
2 Wälder, und mir wieder rauben
3 Diesen lieben Sonnenschein,
4 Den so lang' ich mußte missen,
5 Bis die Schleier er zerrissen,
6 Die den Himmel hüllten ein.

7 Zwischen knospenvollen Zweigen
8 Seh' ich auf und nieder steigen
9 Kleiner Vöglein buntes Heer,
10 Seh' sie schnäbeln, seh' sie picken,
11 Und die schwanken Reiser nicken,
12 Denen ihre Last zu schwer.

13 Und der klare blaue Himmel
14 Breitet hinter dem Gewimmel
15 Sich in stillem Frieden aus.
16 Wie durch kleine Fenstergitter
17 Spielt die Sonne mit Gezitter
18 Durch der Zweige Flechtenhaus.

19 Halbbegrünet stehn die Hecken,
20 Und die Nachbarskinder necken
21 Durch die dürren Lücken sich,
22 Bis das Mädchen röther glühet
23 Und zu dichtern Stellen fliehet
24 Vor dem Knaben jüngferlich.

25 Frühling, heute noch ein Knabe,
26 Treibet auf des Winters Grabe
27 Mit den Kindern seinen Scherz,
28 Bis der Gott der süßen Triebe
29 Mit dem Flammenpfeil der Liebe

30 Ihm durchbohrt das kleine Herz.

(Textopus: Kinderfrühling. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65357>)